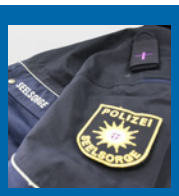
Ausgabe 13 / Dezember 2021

Ruhr 110

Ihre Polizei für Essen und Mülheim

Frank Richter

Aktuelles
aus der Behörde



Polizei informiert

Wenn die Helfer
selbst Hilfe brauchen

Weitere Themen:

Jugendkontaktbeamte
Neuauflage –
„Himmlers grüne Helfer"
Tierische Einsätze
Benefiz-Krimilesung
Preisrätsel u.v.m.

Wegweiser

Chefsache – Polizeipräsident Frank Richter Seite 3

Polizei intern – Jugendkontaktbeamte Seite 4/5

Neues von der Polizei – Neuauflage von „Himmlers grüne Helfer” Seite 6

Hut ab! – Mutige Helfer Seite 7

Polizei informiert – Hilfsangebote Seite 8/9

Verkehrsunfallprävention – Sicher unterwegs Seite 10/11

Tierische Einsätze – Tierrettung per Streifenwagen Seite 12/13

Polizist ANTON e.V. – Benefiz-Krimilesung Seite 14

Update – BAO Aktionsplan Clan Seite 15

Hinter den Kulissen – Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Seite 16/17

Zum Schmunzeln – Auf den Zahn gefühlt Seite 18

Kurz notiert – Ein Rückblick auf die letzten Monate Seite 19

Dein Freund und Helfer – Unsere Kinderseiten für kleine Polizistinnen und Polizisten Seite 20/21

Gewinner des Malwettbewerbs – Wir gratulieren ganz herzlich! Seite 22

Preisrätsel/Nachwort/Impressum Seite 23

Chefsache

Polizeipräsident Frank Richter

Aktuelles aus der Behörde

Polizeipräsident Frank Richter

Liebe Leserinnen und Leser,

erneut gehen wir auf ein Weihnachtsfest zu, das überschattet wird von drastisch steigenden Corona-Fallzahlen. Und nicht nur auf dem Wunschzettel vieler Kinder dürfte ein baldiges Ende der Pandemie ganz oben stehen. Bis dahin müssen wir weiter konsequent durchhalten und gemeinschaftlich alle nötigen Maßnahmen unterstützen, um das Virus einzudämmen. Obwohl wir vermutlich alle vor einem Jahr, als wir im tiefsten Lockdown steckten, gehofft haben, dass Weihnachten 2021 wieder mehr Normalität für uns bereithalten würde.

Auf vieles müssen wir in diesen Wochen wieder verzichten – und das gilt auch für Veranstaltungen der Polizei. Dennoch bemühen wir uns, wo und wann immer es geht, gerade im Bereich der Prävention, mit Ihnen in Kontakt zu bleiben. Deshalb freue ich mich, dass wir aktuell trotz Corona Seniorinnen und Senioren wieder verstärkt über die aktuellen Maschen von Trickbetrügern aufklären können, wenn auch in kleinen Gruppen.

Wie wichtig Prävention bereits in jungen Jahren ist, zeigt die Arbeit unserer Jugendkontaktbeamten. Diese besuchen regelmäßig weiterführende Schulen und sprechen mit Schülerinnen und Schülern über aktuelle Themen, zum Beispiel Cybermobbing oder Jugendkriminalität. Darüber hinaus haben sie auch im Rahmen von Schulsprechstunden ein Ohr für die individuellen Sorgen und Nöte der Jugendlichen. Die Arbeit unserer vier Jugendkontaktbeamten stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe näher vor.

Auch für die jüngeren Schüler bieten wir wieder Prävention an, z.B. in Form von Verkehrserziehung. Denn die Sicherheit der kleinsten und auch schwächsten Verkehrsteilnehmer liegt uns ebenfalls sehr am Herzen. Das Verhalten von Kindern im Straßenverkehr ist nicht berechenbar, ihr Gefahrenbewusstsein bildet sich erst aus. Umso wichtiger, dass Kinder in der dunklen Jahreszeit dank passender Kleidung gut sichtbar sind.

Danken möchten wir in dieser Ausgabe auch den Menschen, die uns dabei helfen belastende Einsätze besser zu verarbeiten. Denn auch Helfer brauchen manchmal Helfer, etwa wenn sie Zeugen von Suiziden werden oder bei Verkehrsunfällen auf Schwerstverletzte treffen. Wenn Polizeibedienstete an ihre körperlichen und seelischen Grenzen kommen, stehen ihnen die Kollegen des Psychosozialen Unterstützungsteams bei – und zwar das ganze Jahr rund um die Uhr.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesen widrigen Zeiten auch auf Menschen treffen, die ein offenes Ohr haben, wenn Sie dieses benötigen. Haben Sie eine schöne Adventszeit und besinnliche Weihnachtstage – und natürlich viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe.

Bleiben Sie gesund!

Ihr

Frank Richter
Polizeipräsident

Polizei intern

Jugendkontaktbeamte

Zielgruppe Schulhof

Die Arbeit der Jugendkontaktbeamten

Vom Streit auf dem Schulhof bis zur Gremienarbeit mit Netzwerkpartnern: Das sind die vielfältigen Aufgaben der Jugendkontaktbeamten, kurz JKB, des Polizeipräsidiums Essen. Sie sind Teil des Kriminalkommissariats Kriminalprävention und Opferschutz. Für jede Polizeiinspektion, zum Präsidium gehören drei auf Essener Stadtgebiet und die Polizeiinspektion 4 – Mülheim an der Ruhr, gibt es einen Jugendkontaktbeamten.

Spätestens ab der 7. und 8. Klasse wollen die Jugendkontaktbeamten die Kinder in den weiterführenden Schulen ansprechen. Zu diesem Zeitpunkt werden die Schülerinnen und Schüler strafmündig. In allererster Linie arbeiten die JKB hier präventiv. In Kooperation mit den Schulen halten sie im Sinne der Präventionsarbeit Vorträge in den Schulklassen. Schwerpunkte der Vorträge sind – klassisch – Jugendkriminalität und Gewaltprävention, aber auch sehr aktuelle Themen wie Cybermobbing, Medienkompetenz und alles rund ums Smartphone. Alle vier JKB stellen dabei fest: Diese Themen beschäftigen immer jüngere Kinder und bei nahezu allen Fällen ist irgendwann das Handy oder eine WhatsApp-Gruppe involviert. Kein Wunder, dass Themen wie das Recht am eigenen Bild oder wann das Teilen bestimmter Inhalte mit dem Handy zur Straftat wird, besonders häufig angefragt werden.

Schulsprechstunde vor Ort

Die Vier sind aber auch Ansprechpartner und Vermittler, hören im Rahmen einer Schulsprechstunde bei Sorgen und Problemen zu und beraten entsprechend. Manchmal sind sie aber auch der mahnende Zeigefinger. Dann dreht es sich um die Kinder und Jugendlichen, die „auf der Kippe stehen“. Doch das macht diese Arbeit auch so spannend, findet Vanessa Horn, die für den Bereich der Polizeiinspektion 3 – Nord zuständig ist. „Hier setzt Polizeiarbeit so früh an, dass man einfach viel erreichen kann.“

Die Jugendkontaktbeamten der Polizei Essen (von links nach rechts): Martin Rieth, Ralf Sowa, Vanessa Horn, Andre Großhans

Vor Ort sind die JKB übrigens nicht nur in den Schulen, sondern auch, wenn in Essen oder Mülheim an der Ruhr Veranstaltungen und Feste stattfinden, die Kinder und Jugendliche anziehen. Dieses Beispiel zeigt, dass ihre Arbeit breit gefächert ist und nicht nur den Raum Schule betrifft. Deswegen ist die Netzwerkarbeit besonders wichtig. Die positiven Rückmeldungen auf Schul- und Stadtebene motivieren das Team der Jugendkontaktbeamten besonders.

Austausch mit EG Jugend

Ebenso wichtig ist natürlich der Austausch innerhalb der Polizei. Dieser findet in erster Linie mit den Ermittlungskommissariaten, der Ermittlungsgruppe Jugend als auch den Bezirksdienstbeamten statt. Häufig werden durch diesen Austausch Tatverdächtige identifiziert: vom Räuber bis zu Nachbarskindern, die in Gärten gepinkelt haben.

„So schlecht, wie man manchmal meinen könnte, ist die Jugend überhaupt nicht“, sagt Ralf Sowa und man merkt, dass ihm diese Botschaft wirklich wichtig ist. „Da sitzen ganz tolle, pfiffige Kinder in den Klassen. Sie entwickeln sich noch und müssen einfach noch lernen, was es heißt, Verantwortung zu übernehmen.“

Erreichbarkeit der Jugendkontaktbeamten

Telefon: 0201/829-0
E-Mail: kpo.essen@polizei.nrw.de

Zuständigkeiten:
Polizeiinspektion 1 - Mitte: KHK Ralf Sowa
Polizeiinspektion 2 - Süd: KHK Andre Großhans
Polizeiinspektion 3 - Nord: KHKin Vanessa Horn
Polizeiinspektion 4 - Mülheim an der Ruhr: KHK Martin Rieth

Information im Netz:
https://essen.polizei.nrw
https://www.polizei-beratung.de/themen-und-tipps
https://www.polizeifürdich.de
https://www.soundswrong.de

Neues von der Polizei

Himmlers grüne Helfer

Neuauflage 2021 – Herausgegeben durch die Polizei Essen

Polizeihauptkommissar Mark-Steffen Daun, Polizeidirektor Uwe Ganz, Leitender Kriminaldirektor Ralf Wagener (hintere Reihe von links nach rechts)
Inge Ketzer, Polizeipräsident Frank Richter, Schalwa Chemsuraschwili, Oberbürgermeister Thomas Kufen (vorne von links nach rechts)

Anfang November stellte Polizeipräsident Frank Richter die Neuauflage des erstmals 1990 veröffentlichten Buches „Himmlers grüne Helfer: die Schutz- und Ordnungspolizei im Dritten Reich" bei einem Termin im Polizeipräsidium vor.

Als historisch interessiertem Polizeichef war es Frank Richter aber ebenso ein Anliegen, sich darüber hinaus auch kritisch mit dem Verhalten der Polizei in der Zeit des Nationalsozialismus auseinanderzusetzen.

In seiner Zeit als Gewerkschaftler hatte er bereits früh Kontakt zum Autor Heiner Lichtenstein, der 1990 das Buch „Himmlers grüne Helfer: die Schutz- und Ordnungspolizei im Dritten Reich" veröffentlicht hatte und mittlerweile verstorben ist.

Am 8. November, einen Tag vor den Gedenkveranstaltungen zur Reichspogromnacht, übergab Polizeipräsident Frank Richter das erste frisch gedruckte Buch dem Oberbürgermeister der Stadt Essen, Thomas Kufen, stellvertretend für die gesamte Stadtgesellschaft im Polizeipräsidium.

Weitere Exemplare überreichte Frank Richter an Herrn Chemsuraschwili, Vorsitzender der jüdischen Kultusgemeinde Essen sowie an Frau Ketzer von der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschistinnen und Antifaschisten. Ein weiteres Exemplar wird dem Sohn des Autors, Peter Lichtenstein, übergeben.

„Die Schutz- und Ordnungspolizei war an vielen schrecklichen Verbrechen in der Zeit des Nationalsozialismus aktiv beteiligt. In der geschichtlichen Aufarbeitung ist die Rolle der Polizei jedoch nur nachrangig betrachtet worden", erklärte Polizeipräsident Frank Richter seine Intention. „Mir persönlich ist es aber wichtig, gerade meinen jungen Kolleginnen und Kollegen die dunkle Geschichte der Polizei aufzuzeigen. Das kollektive, befehlsgehorsame Handeln der Schutz- und Ordnungspolizei darf nicht vergessen, geschweige denn verharmlost werden."

„Dass dies wichtig ist, haben die Vorkommnisse im September 2020 gezeigt, als die privaten Chatgruppen in Mülheim an der Ruhr entdeckt wurden", fügte der Behördenleiter hinzu.

500 Exemplare des Buches wurden gedruckt, werden aber nicht verkauft. Sie sollen zunächst polizeilichen Bildungseinrichtungen (z.B. Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung NRW, Fortbildungsstellen) sowie städtischen und kirchlichen Bildungsinstitutionen (Stadtbüchereien, Bildungsstätten) kostenlos zur Verfügung gestellt werden.

Hut ab!

Mutige Helfer

Hier zeigten Bürgerinnen und Bürger Zivilcourage

Zivilcourage bedeutet, sich für andere einzusetzen, mutig zu sein und zu helfen. Doch das bedeutet nicht automatisch, dass es gleich eine Heldentat wie aus einem Kinofilm sein muss. Vielmehr beginnt Zivilcourage im Kleinen. Ein rechtzeitig abgesetzter Notruf kann bei einem medizinischen Notfall Leben retten. Eine ruhige Ausstrahlung und ein liebes Wort können Verletzten nach einem Unfall viel Trost spenden. Unterstützung bei einem Streitgespräch auf offener Straße kann die Situation beruhigen und Sicherheit schaffen. Dabei müssen Sie sich natürlich nie selbst in Gefahr bringen. Wenn Sie die Polizei alarmieren und auf eine Gefahrensituation hinweisen, kann eine Information zur Kleidung eines Tatverdächtigen/einer Tatverdächtigen oder zur Fluchtrichtung entscheidend für den Erfolg des Einsatzes sein.

Immer wieder melden uns Kolleginnen und Kollegen der Streifenwagenteams sowie Ermittlerinnen und Ermittler der Kriminalkommissariate jedoch Fälle, in denen Zeugen durch ihr vorbildliches Verhalten und durch ihren Einsatz für andere positiv aufgefallen sind.

In diesem Jahr sticht besonders ein Fall hervor: Am Morgen des 21. Mai wurde dem Notruf der Polizei Essen gemeldet, dass auf der Radtrasse in Höhe der Alten Malzfabrik in Mülheim an der Ruhr eine Person angegriffen und geschlagen werde. Das Opfer, ein 80-Jähriger, erlitt dabei schwerste Gesichtsverletzungen. Als der 36-jährige Tatverdächtige von dem Mann abließ und flüchtete, verfolgte die Mitteilerin des Notrufs ihn auf dem Fahrrad, um der Polizei den aktuellen Aufenthaltsort durchzugeben. So konnte der Tatverdächtige kurze Zeit später in der Nähe des Hauptbahnhofes festgenommen werden. Eine Mordkommission wurde eingerichtet. Aufgrund einer psychischen Erkrankung des Tatverdächtigen ordnete die zuständige Richterin später die einstweilige Unterbringung in einem psychiatrischen Krankenhaus an.

Ein anderer Fall zeigt, wie wichtig es ist, nicht mit Scheuklappen durch den Alltag zu hetzen und auf sein Bauchgefühl zu hören, wenn einem eine Situation nicht richtig vorkommt. So beobachtete eine Zeugin Ende März in der Öffentlichkeit einen Suizidversuch*. Durch ihre schnelle Reaktion konnte sie den Versuch unterbinden und der jungen Frau helfen. Schnell eilten der Zeugin andere Passanten zu Hilfe. Und diese zweite Kette von Helfern ist ebenso wichtig!

Eine andere Form der Zivilcourage, die wir erfreulicherweise immer wieder erleben, ist die Hilfe bei Trickbetrugsfällen. Oft sind die Personen, die durch falsche Polizeibeamte angerufen werden oder falsche Wasserwerker vor der Tür stehen haben, selbst so überrumpelt, dass sie sich selbst nicht zu helfen wissen oder ihr Bauchgefühl überhören. Daher ist es unerlässlich, dass Nachbarn und Familienmitglieder aufeinander achten und in solchen Situationen einspringen. So geschehen im Januar: Ein findiger Mülheimer verabredete im Namen seiner Mutter die Geldübergabe mit einem Trickbetrüger, alarmierte aber parallel die Polizei. Der Abholer staunte dann nicht schlecht, als ihm statt der Seniorin die Polizei die Tür öffnete.

**Wir berichten nur in Ausnahmefällen über Suizide, um keinen Anreiz für Nachahmung zu geben. Wenn Sie Hilfe suchen, kontaktieren Sie bitte die Telefonseelsorge im Internet oder über die kostenlosen Hotlines 0800/111 0 111 oder 0800/111 0 222 oder 116 123.*

So können Sie helfen:

- **Helfen Sie, aber bringen Sie sich nicht in Gefahr**
- **Rufen Sie die Polizei unter dem Notruf 110**
- **Bitten Sie andere um Mithilfe**
- **Prägen Sie sich Tätermerkmale ein**
- **Kümmern Sie sich um Opfer**
- **Sagen Sie als Zeuge aus**

Polizei informiert

Hilfsangebote

Wenn die Helfer selbst Hilfe brauchen

Betreuung nach besonders belastenden beruflichen Ereignissen

Es hörte sich alles nach einem Routineeinsatz an. „Laute Knallgeräusche“ aus einer Erdgeschosswohnung vernahmen Anwohner der Aktienstraße am 6. Januar. Hatte jemand noch Silvesterböller übrig oder laut die Türen geknallt?

Kurz nachdem die Polizisten das Mehrfamilienhaus erreichten, trat ein zu diesem Zeitpunkt 65 Jahre alter Mülheimer aus der Haustür und schoss mit einem scharfen Revolver auf die Polizisten. Die gerade erst aus dem Streifenwagen ausgestiegenen Beamten erwiderten das Feuer, wodurch der Mann tödlich verletzt wurde.

Auch wenn Polizisten in der Ausbildung den Umgang mit der Schusswaffe lernen – man wünscht sich, diese niemals einsetzen zu müssen.

Als im Sommer 2021 das Unwetter „Bernd“ über Deutschland hinwegzog, hinterließ es eine Schneise aus Trümmern und Zerstörung.

Bereitschaftspolizisten aus ganz NRW unterstützten die Menschen in den von der Flut betroffenen Gebieten. Zerstörte Häuser, überschwemmte Straßen, herausgerissene Bäume und viele Menschen, die bei der Flut ihr Leben verloren haben – trotz dieser schrecklichen Bilder versuchten Feuerwehrleute, Rettungskräfte und Polizisten den Menschen vor Ort bestmöglich in dieser katastrophalen Situation zu helfen.

Auch die Essener Hundertschaft reiste hierzu mehrere Wochen in die Städte/Landkreise Hagen, Erftstadt-Blessem, Bonn und Euskirchen, wo sie bei den Aufräumarbeiten mithalfen. Was sie dort erlebten, wird noch viele Jahre in Erinnerung bleiben. Die Essener Polizisten mussten in den Tagen nach der Flut Leichen bergen, die durch die Wassermassen teilweise einige Meter hoch auf Bäume gespült oder bei der Vermisstensuche in verschlammten Kellerräumen entdeckt wurden.

In den beiden beispielhaften Fällen ließ die Polizeiführung das Psychosoziale Unterstützungsteam der Polizei NRW, kurz PSU-Team, alarmieren, um den Beamtinnen und Beamten bestmögliche mentale Unterstützung anzubieten.

Und mit der Einrichtung einer Besonderen Aufbauorganisation zur Bekämpfung von Kinderpornografie und sexueller Gewalt gegen Kinder (BAO Herkules) hat die Ermittlungsleitung direkt eine psychosoziale Unterstützung in die Arbeit der Fachermittler integriert, da die Vergangenheit gezeigt hat, wie belastend die Sichtung der digitalen Beweise ist.

„Belastungsreaktionen sind normale Reaktionen auf ein anormales Ereignis! Sie sind keine Krankheit und auch kein Zeichen von Schwäche!“
Leitender Polizeidirektor Bernd Schünke, Abteilungsleiter Polizei

Einsätze mit Toten oder Schwerverletzten, Suizide (von Polizeiangehörigen), Gewalt gegen Polizeibedienstete oder der Einsatz der Schusswaffe gegen/durch Polizeivollzugsbeamte, sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen – in vielen Situationen kommen auch Polizeibedienstete an die Grenzen ihrer psychischen und physischen Belastungsgrenze.

Hier ist es besonders wichtig, schnelle und professionelle Hilfe zu erhalten, um eine langfristige gesundheitliche Schädigung sowie eine posttraumatische Belastungsstörung zu verhindern.

Die Kolleginnen und Kollegen des PSU-Teams sind daher grundsätzlich an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr erreichbar.

Neben dem Psychosozialen Unterstützungsteam (PSU-Team) stehen zudem regionale Polizeiseelsorger als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die katholischen und evangelischen Seelsorger können zur Klärung, Orientierung oder Entlastung in beruflichen und privaten Krisen kontaktiert werden. Sie stehen nicht nur Polizeibediensteten, sondern auch deren Angehörigen in diesen Situationen unterstützend zur Seite. Diese Gespräche stehen hierbei unter dem Schutz des Seelsorgegeheimnis und des Zeugnisverweigerungsrechts.

Schleiden

Polizeiseelsorger Marcus Freitag (Foto © Bistum Essen)

Polizeiseelsorger Folkhardt Werth

Kinder im Straßenverkehr

Sehen und gesehen werden

Risiko „Dunkle Jahreszeit“
Wenn die Tage kürzer und dunkler werden, steigt das Risiko für Fußgänger aller Altersgruppen im Straßenverkehr zu verunglücken. Was kann ein Fußgänger tun, um speziell in der dunklen Jahreszeit sicherer am Straßenverkehr teilzunehmen?

Sehr wichtig ist es, helle Kleidung zu tragen. Blinkende Lichter oder retroreflektierende Materialien erhöhen die Sicherheit. Wenn sie sich an Armen und Beinen befinden, dann sind diese Materialien noch auffälliger, weil sich die menschlichen Bewegungen eher erkennen lassen. Dunkel gekleidete Fußgänger sieht der Autofahrer ab einer Entfernung von circa 25 Metern. Bei einer Geschwindigkeit von 50 km/h beträgt der Anhalteweg aber 29 Meter. Das bedeutet, dass eine Kollision beinahe unausweichlich ist. Größer ist die Chance, einen Unfall zu vermeiden, wenn der Fußgänger hell gekleidet ist. Diese Person wird ab einer Entfernung von 40 Metern wahrgenommen. Der Autofahrer hat bei einer Geschwindigkeit von 50 km/h eine realistische Möglichkeit, einen Zusammenprall zu vermeiden. Aber es wird knapp! Auf der sicheren Seite bewegen sich Fußgänger, die reflektierende Materialien tragen. So gekleidete Personen werden schon aus 150 Metern Entfernung gesehen – Zeit genug für den Autofahrer, sein Fahrzeug sicher zum Stillstand zu bringen, auch wenn er mal etwas schneller unterwegs sein sollte.

Es dient der Sicherheit, Straßen an der richtigen Stelle zu überqueren. Sichere Überwege sind Ampeln, Querungshilfen und Zebrastreifen. An diesen Stellen rechnet der Autofahrer damit, dass Menschen auf der Straße sind und sollte entsprechend vorsichtig fahren. Um solche Stellen zu erreichen, lohnt sich auch schon mal ein kleiner Umweg.

Aber auch an diesen Orten sollte vor dem Überqueren der Straße Blickkontakt mit dem Fahrzeugführer aufgenommen werden. Erst wenn der Autofahrer tatsächlich anhält, kann der Fußgänger die Straße betreten und überqueren. Erwachsene Menschen können diese und für Erwachsene meist unverständlich reagieren.

Kinder sehen anders
Kinder können die Straße nicht wie Erwachsene überblicken. Ihr Gesichtsfeld ist kleiner und geparkte Autos versperren oft die Sicht. Kinder können die gefahrenen Geschwindigkeiten nicht richtig einschätzen und haben Probleme bei der Rechts-Links-Wahrnehmung. Wenn Kinder laufen, dann schauen sie nur nach vorne in Laufrichtung.

Tipps umsetzen!

Aber Kinder sind anders und sehen anders!

Grundsätzlich gilt auch für Kinder im Straßenverkehr: gut sichtbare Kleidung tragen, die Straße an einer sicheren Stelle überqueren, am Bordstein stehen bleiben und sich vergewissern, dass die Straße frei ist und Blickkontakt mit dem Fahrzeugführer aufnehmen. Das aber müssen Kinder erfahren und erlernen.

Die besten „Lehrer“ sind die Eltern oder Großeltern! Während die Polizei und die Lehrer nur wenige Tage im Jahr mit den Kindern die Teilnahme am Straßenverkehr üben können, stehen Eltern und Großeltern 365 Tage im Jahr zur Verfügung! Und sie sind Vorbilder für die Kinder! Jedoch muss diesen Menschen klar sein, dass Kinder den Straßenverkehr anders wahrnehmen und daher oft irrational

Sicht eines Erwachsenen

Sicht eines Kindes

Kinder hören anders
Kindern bis zu einem Alter von circa 8 Jahren ist es nur eingeschränkt möglich, Geräusche und die Richtung, aus der sie kommen, richtig einzuordnen. Aus vielen akustischen Reizen filtern Kinder das für sie Wichtigste heraus. Darum werden lautes Hupen oder Warnrufe der Eltern von den Kindern oft nicht registriert.

Kinder bewegen sich anders
Auch wenn Kinder gelernt haben, wie sie sich im Straßenverkehr zu bewegen haben, können sie ihre Umgebung schlagartig „vergessen“, wenn sich etwas für sie sehr Wichtiges ereignet. Dieses wichtige Ereignis kann ein Ball sein, der auf die Straße rollt oder Freunde, die auf der anderen Seite der Straße stehen. Kleine Kinder sind auch nicht in der Lage, eine einmal begonnene Handlung abrupt zu unterbrechen. Das bedeutet, dass sie selbst beim Erkennen einer Gefahr nicht plötzlich anhalten können.

Kinder denken anders
Kinder denken und handeln „Ich-bezogen“. Sie gehen davon aus, dass alles, was sie sehen, auch von anderen Verkehrsteilnehmern gesehen und erkannt wird. Kinder können Entfernungen und Geschwindigkeiten nicht richtig einschätzen. Bis zu einem Alter von circa 4 Jahren können Kinder nicht einmal unterscheiden, ob ein Fahrzeug steht oder fährt. Die sichere Teilnahme von Kindern am Straßenverkehr hängt also von vielen Faktoren ab. Richtige Kleidung und ständiges Üben mit Eltern oder anderen Bezugspersonen sind die wichtigsten Grundvoraussetzungen.

Auch Autofahrer können dazu beitragen, dass Kinder, insbesondere in der dunklen Jahreszeit, sicher am Straßenverkehr teilnehmen können. Vereiste und beschlagene Scheiben verbieten einen Fahrtantritt! Insbesondere in Bereichen, wo mit Kindern zu rechnen ist, schaffen eine vorausschauende Fahrweise und angepasste Geschwindigkeit einen Sicherheitspuffer und können Leben retten.

Auf diese Entfernung sehen Autofahrende unterschiedlich gekleidete Personen *(Quelle: ADAC)*

Der Johanniter-Hausnotruf
Schnelle Hilfe per Knopfdruck.

- **Sicherheit** bei häuslichen Unfällen und Notfällen
- **Direkte Sprechverbindung** zur Zentrale
- Ausgebildete Helfer kommen **Tag und Nacht**
- Qualitätsmanagement vom **TÜV zertifiziert**
- Von den **Pflegekassen** anerkannt

Kostenfreie und unverbindliche Beratung
Gerne auch bei Ihnen zuhause!

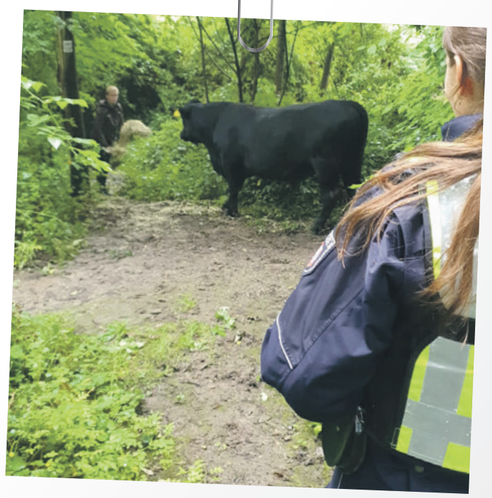
Mehr erfahren unter
(0201) 89646-126 oder
www.johanniter.de/essen

DIE JOHANNITER
Regionalverband Essen
Essen · Mülheim · Bottrop

Tierische Einsätze

Tierrettung per Streifenwagen

Blinder Passagier im Motorraum eines Autos – Katze findet bei Polizist ein neues Zuhause:
Ein ziemlich gefährliches Ruheplätzchen hatte sich eine kleine Katze Mitte September für ihr Nickerchen gesucht – ausgerechnet im Motorraum eines parkenden Autos! Dies fiel allerdings erst nach 100 gefahrenen Kilometern auf, als die kleine Katze durch Miauen auf sich aufmerksam machte. Ein Passant hatte die Polizei in Essen alarmiert und unser Streifenwagenteam fand die Babykatze im Motorraum. Obwohl wir sie selbst alle sehr niedlich fanden, ist so eine Wache natürlich kein guter Platz für eine Katze. Also wurde sie in ein Tierheim gebracht. Zufällig wussten wir als Social-Media-Team von einem Kollegen, der eine Katze suchte. Als wir ihm das Bild zeigten, war klar: Wenn möglich, wird das Findelkind hier ein neues Zuhause finden. Einen Anruf später dann die frohe Botschaft: Die kleine Katze war noch nicht vermittelt! Ein paar Wochen später, aufgepäppelt und von einem Arzt grundversorgt, konnte sie zusammen mit einer zweiten Katze als Spielgefährtin abgeholt werden. In ihrem neuen Zuhause gewöhnen sich gerade beide gut ein und halten alle auf Trab. Von Autos und Motorräumen halten die neuen Besitzer die beiden aktuell aber noch fern!



Ausgebüxt!
Am 18. August war einem Bullen in Kettwig seine Weide offenbar zu eintönig. Bei seinem Waldspaziergang entdeckte ihn allerdings ein Bürger, der sofort die Leitstelle alarmierte. Im Bereich Oberlehberg umstellte unser Streifenwagenteam den Flüchtigen. Vermutlich war er über einen Bachlauf aus seinem eigentlich mit einem Gatter gesicherten Bereich entkommen. Sofort wurden die Ermittlungen aufgenommen. Schnell konnte der Besitzer ausfindig gemacht werden, der in das Waldstück eilte, um den Bullen wieder auf seine Weide zurückzuholen. Obwohl sich das Tier vor Ort ganz friedlich verhielt, erging durch die Leitstelle der Hinweis an die Einsatzkräfte: Eigensicherung! Laut Besitzer sei mit einem solchen Bullen nämlich nicht zu spaßen. Nun steht der Ausreißer wieder auf seiner Weide und philosophiert wohl über seine Entscheidung auszubüxen...

Verwaiste Eichhörnchenkinder gerettet:
Im März 2021 erhielten unsere Kolleginnen und Kollegen einen ungewöhnlichen Notruf in Mülheim-Styrum. Zeugen meldeten gegen 18 Uhr am Marienplatz einen pelzigen Nager in ihrem Hauseingang. Als die Kollegen am Einsatzort eintrafen, bemerkten sie ein weiteres, hilfloses Tierchen hinter einer Mülltonne. Schnell stellte sich heraus, dass es sich bei den „Findelnagern“ um verwaiste Eichhörnchenkinder handelte. Nach einigen Recherchen konnte der Verein Eichhörnchen Notruf e.V. ermittelt werden. In einem Telefonat wurde geklärt, dass die kleinen Waisenkinder bis zum Eintreffen der Eichhörnchen-Rettung auf der Wache warten sollten. In einem geeigneten Karton und einer Rettungsdecke aus dem Streifenwagen konnte ein gemütliches Nest, bzw. ein Ersatzkobel, gebaut werden. Die Kleinen fühlten sich augenscheinlich sofort wohl. Auf der Wache sorgten die zwei niedlichen Nager schnell für großes Aufsehen. Spontan wollten mehrere Kollegen die niedlichen Nager adoptieren, jedoch überwog die Einsicht, dass die Findelkinder in eine fach- und sachkundige Hand gehören. Kurze Zeit später erschien die Eichhörnchen-Rettung auf der Wache und nahm die Kleinen in Obhut. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Findelkinder gut einleben und trotz Trennung von der Mutter, eine schöne Kindheit und ein langes Leben vor sich haben.

Verdacht des illegalen Welpenhandels – Vier Hunde in Mülheim an der Ruhr sichergestellt:
Anfang März dieses Jahres erhielten zwei Streifenbeamte einen Hinweis auf illegalen Welpenhandel in einem Mülheimer Mehrfamilienhaus. Die betreffende Wohnung befand sich in einem sehr schlechten Allgemeinzustand. Unter anderem war der Boden an mehreren Stellen stark durch Hundekot verdreckt. In der Wohnung fanden die Beamten vier lebende Hundewelpen und einen verstorbenen. Bei den lebenden Welpen handelte es sich mutmaßlich um zwei Schäferhund- und zwei Golden-Retriever-Welpen. Da die Hunde in einer sehr schlechten Verfassung waren und keiner der Anwesenden Dokumente für die Tiere vorlegen konnte, wurde eine Ordnungswidrigkeitenanzeige aufgrund des Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz gefertigt. Die Tiere wurden durch die Feuerwehr in das Mülheimer Tierheim gebracht. Außerdem hielten sich in der Wohnung vier weitere Personen aus unterschiedlichen Haushalten auf, sodass auch fünf Ordnungswidrigkeitenanzeigen aufgrund des Verstoßes gegen die Coronaschutzverordnung gefertigt wurden.

Polizist ANTON e.V.

Polizist ANTON e.V.
Verein für soziale Projekte der Polizei Essen

Benefiz-Krimilesung

Die Krimi-Cops erneut zu Gast im Polizeipräsidium Essen

Die Krimi-Cops und der Polizeipräsident:
Carsten Rösler, Frank Richter, Ingo Hoffmann und Klaus Stickelbroeck (von links nach rechts)

Anfang November lud Polizeipräsident Frank Richter im kleinen Rahmen zur diesjährigen Krimilesung ein. Die Stargäste des Abends: die Krimi-Cops aus Düsseldorf. Insgesamt gehören fünf waschechte Polizisten zu dem Autorenteam, das in seiner Freizeit das Schreiben zur Leidenschaft gemacht hat. In den bisher sieben erschienenen Kriminalromanen verarbeiten die Cops echte Fälle, skurrile Geschichten und witzige Anekdoten.

Landespolizeiorchester NRW

Zur diesjährigen Veranstaltung kamen drei der Krimi-Cops ins Polizeipräsidium Essen: Carsten Rösler, Klaus Stickelbroeck und Ingo Hoffmann. In gemütlicher Atmosphäre lasen sie aus ihrem mittlerweile siebten Kriminalroman „Böse Falle“ vor.

Doch nicht nur für den literarischen Geschmack war gesorgt, sondern auch für den musikalischen. Während der Lesepausen kamen die Gäste in den Genuss musikalischer Klänge des Landespolizeiorchesters NRW. Dieses war zwar nicht komplett vertreten, sorgte aber dennoch für eine gute Stimmung. Besonders bei dem Klassiker „Ohne Krimi geht die Mimi nie ins Bett“ wurde fröhlich mitgeschwungen.

Die „Fahndungspauschale“, die am Eingang gezahlt wurde und sonstige Einnahmen durch die Kooperation mit dem Verein ANTON e.V., wurden als Spenden zugunsten des bunten Bauwagens „Tiegelino“ gesammelt, der als Anlaufstelle bei Problemen für Kinder, Jugendliche und Eltern im Essener Norden dient.

Auch wenn die Veranstaltung dieses Jahr aufgrund der Pandemie deutlich kleiner ausfiel als die letzten Jahre und weiterhin strenge Hygienemaßnahmen eingehalten werden mussten, bot die Veranstaltung ein Stück Abwechslung und Normalität, das die Gäste bei einem Glas Rotwein oder einer Cola genießen konnten. Zum gelungenen Abschluss des Abends konnten die Gäste natürlich noch die Bücher der Krimi-Cops käuflich erwerben und individuell signieren lassen.

Update

BAO Aktionsplan Clan

Für Sie im Einsatz

Straftaten von kriminellen Clanangehörigen haben in der Vergangenheit immer wieder zu einer Verunsicherung in unserer Gesellschaft geführt.

Drogenhandel, Erpressungen, Bedrohungen, Körperverletzungen, Raubdelikte und Tumultlagen, bei denen eine Vielzahl von Personen aufeinander einschlagen, sind eben nicht nur ein Problem einer in Teilen abgeschotteten Parallelgesellschaft.

Die Entwicklungen der Vergangenheit haben die Polizei Essen dazu veranlasst, im Dezember 2018 die „Besondere Aufbauorganisation Aktionsplan Clan“ ins Leben zu rufen. Seitdem kommt es immer wieder zu größeren Einsätzen und intensiven Ermittlungen zur Bekämpfung der Clankriminalität.

So wurden durch die Ermittler der BAO Clan unter anderem Ermittlungskommissionen in den Bereichen Drogenhandel, Gewaltkriminalität oder illegales Glücksspiel eingerichtet, die zu Freiheitsstrafen von insgesamt 80 Jahren führten. Immer wieder kommt es zur Beschlagnahmung von Bargeld, Glücksspielautomaten, Autos oder Drogen.

Um die Machenschaften der kriminellen Clanangehörigen noch effektiver bekämpfen zu können, hat sich mittlerweile ein gut funktionierendes Netzwerk unterschiedlichster Behörden etabliert. Polizei, Stadtverwaltung, Finanzverwaltung, Zoll, Ausländerbehörde und die Bezirksregierung Düsseldorf agieren regelmäßig in gemeinsamen Kontrollaktionen und leisten bei Bedarf jederzeit gegenseitige Ermittlungs- und Einsatzunterstützung.

So stehen zur Bekämpfung der kriminellen Strukturen deutlich mehr rechtstaatliche Werkzeuge zur Verfügung, als eine Behörde alleine zur Verfügung hätte. Nur so lässt sich die Clankriminalität effektiv bekämpfen.

Auch außerhalb der Clankriminalität kommt es zu Einsätzen der Netzwerkpartner. So hat die Taskforce „Illegales Gewerbe“ der Stadt Essen am 10. November 2021 einen Einsatz in Essen geleitet. Bei der Koordinierung und Durchführung wurde die Stadt durch die BAO Clan unterstützt. Einen Eindruck von diesem Einsatz erhalten Sie in dem Video, das sich hinter dem QR-Code verbirgt.

Polizeipräsident Frank Richter ist der festen Überzeugung, dass „die Arbeit unserer Kolleginnen und Kollegen sowie der Netzwerkpartner einen wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Clankriminalität leistet. Mit viel persönlichem Engagement meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist es gelungen, die Anzahl der Tumultlagen auf nahezu Null zu reduzieren. Ihnen ist es zu verdanken, dass wir durch das niedrigschwellige und konsequente Einschreiten viele Straftäter ihren Strafen zuführen konnten. Es ist der Beginn eines langen Weges.“

Die BAO Clan hat einen langen Atem und wird die Clankriminalität weiter für Sie bekämpfen!

Hier geht es zu dem Video

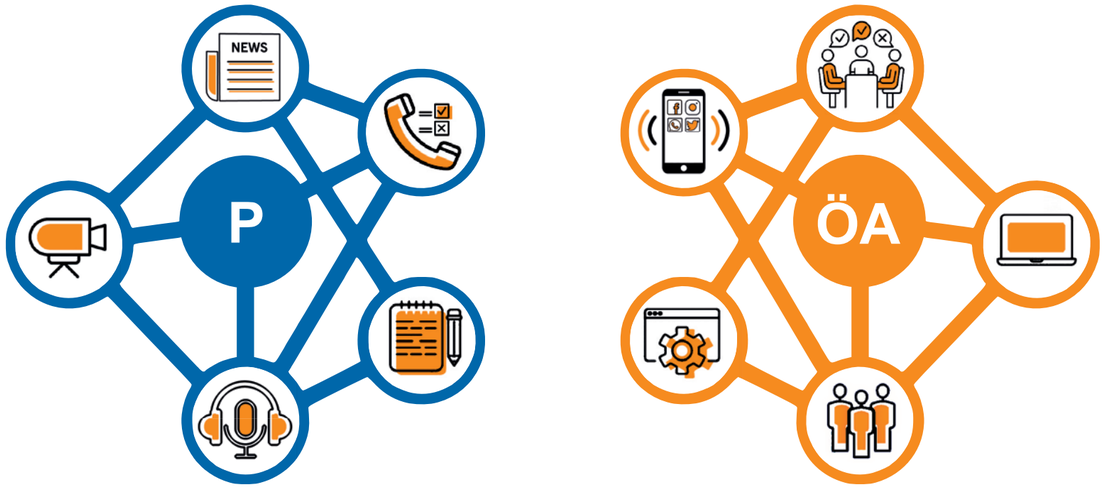
Facebook
Spannende Geschichten und aktuelle News.
Jetzt Fan werden!
Gefällt mir
facebook.com/Polizei.NRW.E

Twitter
Alles, was gerade los ist.
FOLLOW US ON twitter
@POLIZEI_NRW_E

Instagram
Tolle Fotos und Videos.
Follow us on Instagram
@polizei.nrw.e

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

So halten wir Sie auf dem Laufenden – in jeder Einsatzlage



Informationen fließen heute rasend schnell. Viele nutzen die sozialen Medien, um sich über die Arbeit der Polizei zu informieren und sich darüber auszutauschen. An diesem digitalen Gespräch beteiligt sich die Polizei Essen bei Facebook, Twitter und Instagram. Diese Arbeit sowie die klassische Medienarbeit müssen Hand in Hand erfolgen. Zuständig für die Darstellung der Polizeiarbeit sowie die Repräsentation nach außen und innen ist die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, kurz PÖA, des Polizeipräsidiums Essen. Das Sachgebiet ist in zwei Sachraten unterteilt: Pressestelle und Öffentlichkeitsarbeit. Die inhaltliche und crossmediale Zusammenarbeit wird nach dem Newsroom-Prinzip umgesetzt. Dies ist Organisationsstruktur und Haltung in einem und forciert eine enge, themenbasierte Zusammenarbeit.

In dieser Dienststelle arbeiten Polizistinnen und Polizisten mit Regierungsbeschäftigen aus den Bereichen Journalismus, Kommunikations- und Medienwissenschaften sowie Veranstaltungsmanagement zusammen. Sie alle gehören zum Leitungsstab und unterstehen damit direkt der Behördenleitung, Polizeipräsident Frank Richter. In Einsatzlagen fungieren sie auch für den Polizeiführer als Sprachrohr. Ziel ist es, mit jeder Pressemitteilung und jedem Post in den sozialen Medien, Polizeiarbeit transparent und verständlich darzustellen. Wir möchten Sie aktuell informieren: mit Warnungen, Hinweisen und Tipps der Präventionsarbeit. Täglich tauschen wir uns mit der Online-Community aus, veröffentlichen hier und da auch seichtere Themen, um im Einsatzfall möglichst viele Menschen erreichen zu können.

Doch wie sieht der Alltag der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit aus? Tatsächlich ist kein Tag wie der andere. Früh morgens wird zunächst die „Lage“ geprüft. Was hat sich in der Nacht ereignet? Welche Medienvertreter haben sich bei der Leitstelle gemeldet?

Welche Themen haben die Medien aufgegriffen? Dann kommen alle – soweit es die Bestimmungen der Pandemie zulassen – zusammen, um Themenschwerpunkte für den Tag festzulegen. Die Pressestelle beantwortet die Medienanfragen oder gibt O-Töne, kurze Statements für Fernsehen und Radio. Kamerascheu darf hier niemand sein. Währenddessen beantwortet das Social-Media-Team die Fragen der Online-Community und berichtet in der digitalen Welt über unsere Arbeit. Da immer mehr Menschen online Videos schauen und sich so gerne informieren, produzieren auch wir immer mehr Video-Inhalte und können hierfür auf einen modernen Medienraum zurückgreifen.

Dort, wo es die Pandemie zulässt, organisiert die Öffentlichkeitsarbeit natürlich auch Veranstaltungen – ein Event finden Sie in dieser Ausgabe!

VERANTWORTUNG FÜR DIE NACHBERGBAUÄRA

Verlässlichkeit gehörte stets zu den Werten des Steinkohlenbergbaus. Verlass ist damit auch auf die RAG-Stiftung. Sie übernimmt im vollen Umfang die Finanzierung der dauerhaften Aufgaben des Nachbergbaus: Grubenwasserhaltung, Poldermaßnahmen und Grundwasserreinigung. Mit der Finanzierung und auch mit der Förderung von Spitzenforschung auf diesem Gebiet sorgt sie dafür, dass die Umwelt in der Nachbergbauäre intakt bleibt. Darüber hinaus fördert die RAG-Stiftung Projekte, die den Fortbestand der sozialen Werte des Bergbaus sichern, und setzt somit langfristig wirkende Impulse für die Region. Für eine lebenswerte Zukunft über Tage.

RAGSTIFTUNG

rag-stiftung.de

Zum Schmunzeln

Auf den Zahn gefühlt

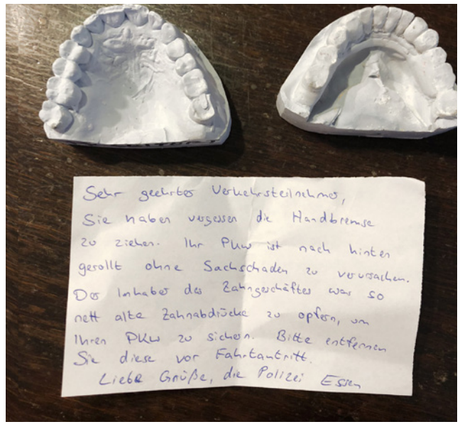
Kreative Einsatzbewältigung

Mitte November wurden Einsatzkräfte der Polizei Essen zur Witteringstraße in Rüttenscheid gerufen. Dort hatte sich ein geparkter PKW selbstständig gemacht, bei dem offensichtlich die Handbremse nicht angezogen worden war. Glücklicherweise kam das Auto kurz vor einem anderen zum Stehen, sodass kein Schaden entstanden ist.

Ein ansässiger Zahntechniker entschloss sich spontan, die Kollegen zu unterstützen und bot alte Zahnabdrücke an, um die Reifen des Fahrzeugs zu blockieren und dieses gegen weiteres Wegrollen zu sichern.

Das Streifenteam legte die Zahnabdrücke unter die Reifen des Fahrzeugs und hinterließ der Fahrzeughalterin einen Hinweis.

Schon kurze Zeit später meldete sich die Fahrzeugbesitzerin über die sozialen Medien und dankte der Polizei Essen für den Einsatz.



Kurz notiert

Erinnern Sie sich?

Ein Rückblick auf die letzten Monate

+++ 8. Juli +++
Ein 65 Jahre alter Mann mit Rollator wurde beim Überqueren der Vogelheimer Straße in Höhe der Walkmühlenstraße von einem LKW-Fahrer (55) erfasst und mehrere Meter mitgeschleift. Mit lebensgefährlichen Verletzungen transportierten Rettungskräfte den Mann in ein Essener Krankenhaus, in dem er jedoch verstarb.

+++ 15. Juli +++
Das Unwetter „Bernd“ zog in der Nacht über Deutschland und verursachte starke Überschwemmungen und schwere Schäden. Mindestens 184 Menschen kamen bei der Katastrophe ums Leben. In Essen und Mülheim an der Ruhr sorgten die Überschwemmungen vor allem an den am Ruhrufer gelegenen Stadtteilen für Sachschäden. Überflutete Straßen und vollgelaufene Keller sowie Wohnungen sorgten für viele Feuerwehr- und Polizeieinsätze.

+++ 6. August +++
Wiederholt berichtete die Polizei über Kriminelle, die es auf hochwertige Armbanduhren abgesehen hatten. Die Räuber bedrängten und lenkten insbesondere ältere Menschen ab und versuchten somit unbemerkt die meistens teure Armbanduhr zu stehlen. Danach stiegen die Kriminellen in bereits wartende Fahrzeuge. Erst später fiel den Senioren der Verlust der Uhr auf.

+++ 1. September +++
Polizeipräsident Frank Richter begrüßte 175 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Polizeipräsidium Essen. 107 frische Absolventen der Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung hatten ihren ersten Arbeitstag als frischgebackene Polizisten und sorgen seitdem für Sicherheit und Ordnung in den Städten Essen und Mülheim an der Ruhr. Zudem freute sich Herr Richter über die Unterstützung durch 50 Regierungsbeschäftigte und 6 Verwaltungsbeamte, die mit ihrem Fachwissen ein wichtiger Bestandteil der erfolgreichen Polizeiarbeit sind.

+++ 13. September +++
Unter Leitung des Polizeipräsidiums Essen und mit Unterstützung der hessischen Polizei, Polizeibeamten aus Köln, den Spezialeinheiten und der Fliegerstaffel (Polizeihubschrauber) gelang es, eine mutmaßliche Bande von Rauschgifthändlern zu sprengen. Schätzungsweise 100 Kilogramm von mutmaßlichem Marihuana konnten hierbei sichergestellt werden. Vier Albaner, ein Deutscher sowie ein Rumäne wurden in Untersuchungshaft genommen. Zwei weitere Mitglieder der Gruppe durften die Wache wieder verlassen. Ein vergleichbarer Fall in unserer Behörde, bei dem auf einen Schlag eine so große Menge mutmaßliches Marihuana in nahezu verkaufsfertiger Form sichergestellt und gleichzeitig eine Tätergruppe festgenommen werden konnte, ist selbst erfahrenen Kriminalbeamten nicht bekannt.

+++ 22. September +++
Ein Radfahrer geriet auf der Hans-Böckler-Straße aus bislang ungeklärter Ursache unter einen LKW. Er wurde mehrere hundert Meter mitgeschleift, ehe der LKW zum Stehen kam. Hierbei wurde der Radfahrer tödlich verletzt. Umfangreich rekonstruierte die Polizei den Unfall, eine abschließende Bewertung steht noch aus.

+++ 26. September +++
Einen eher ungewöhnlichen Einsatz hatten Polizisten der Polizeiwache Mülheim. Denn von einem Firmengelände auf der Ruhrorter Straße entwendeten unbekannte Personen 14 neue Kompaktbagger im Wert von mehreren hunderttausend Euro. Die Täter gingen professionell und schnell vor, bis heute fehlt eine heiße Spur.

+++ 7. Oktober +++
Eine 56-jährige Frau betrat ohne vorgeschriebenen Mund-Nasen-Schutz eine freie Tankstelle. Statt der Bitte nachzukommen, beleidigte die Frau die 54-Jährige Mitarbeiterin und drohte ihr sowie den weiteren anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern damit, sich eine Waffe zu holen und alle zu erschießen. Nach ihrer Festnahme wurde die Frau in eine Mülheimer Klinik gefahren. Wenige Wochen zuvor erschoss ein 49-Jähriger einen 20 Jahre alten Schüler in einer Tankstelle in Idar-Oberstein, nachdem dieser ebenfalls auf die Maskenpflicht hingewiesen hatte.

+++ 14. November +++
Nach zunächst verbalen Streitigkeiten in einem Kino am Berliner Platz versprühte einer der Beteiligten aufgrund eines körperlichen Angriffs Pfefferspray. Das Reizgas traf jedoch nicht nur die Angreifer, sondern weitere unbeteiligte Personen. Das Kino musste deshalb geräumt und einige Besucher medizinisch behandelt werden.

+++ 23. November +++
Ein Rollstuhlfahrer geriet aus bislang unbekannten Gründen in Vollbrand. Zeugen bemerkten dies und löschten den Mann vor Eintreffen von Polizei und Feuerwehr. Hinweise auf ein Fremdverschulden liegen derzeit nicht vor.

+++ 1. Dezember +++
Ein 35-jähriger Mülheimer steht im Verdacht, seine 68 Jahre alte Mutter getötet zu haben. Zeugen hatten zuvor den Mann mit blutüberströmten Armen gesehen und die Polizei verständigt. In der Wohnung entdeckten die Beamten die leblose Frau, ein Notarzt konnte nur den Tod feststellen. Der Tatverdächtige ist in unmittelbarer Nähe zum Tatort festgenommen worden. Er wurde in einer forensischen Klinik untergebracht.

Die Polizei

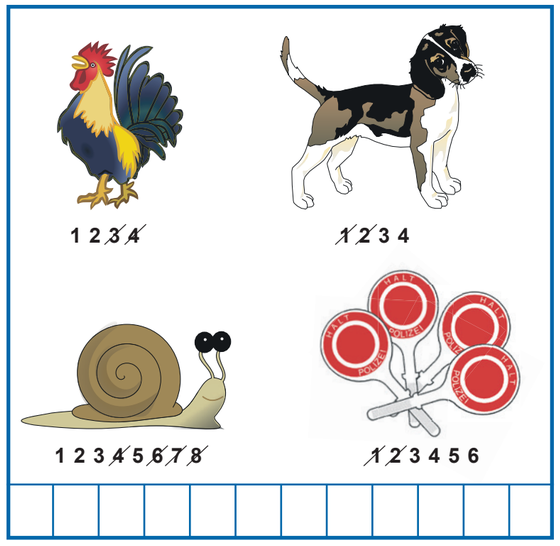
Suchbild

Welches Spiegelbild gehört zum Anton auf der rechten Seite?

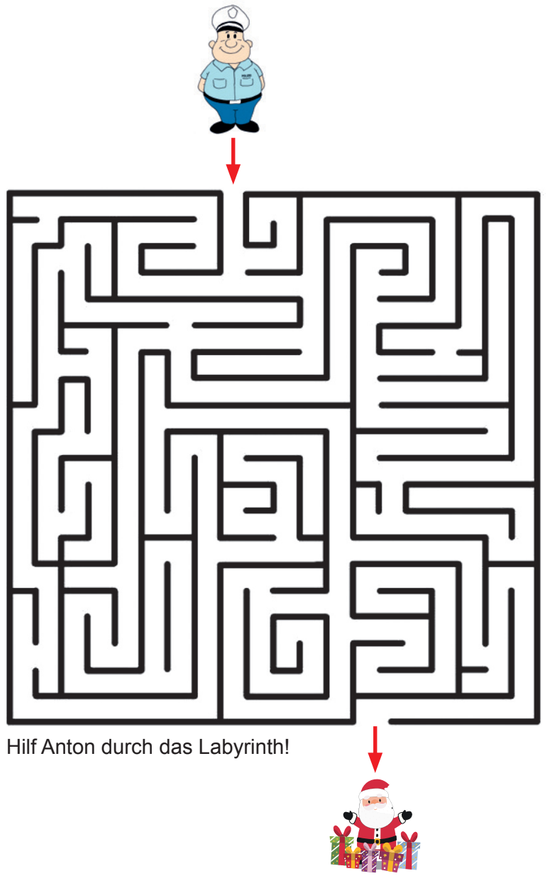
dein Freund und Helfer

Rätselspaß

Für kleine Polizistinnen und Polizisten



Welchen Begriff suchen wir?



Hilf Anton durch das Labyrinth!

Fehlersuchbild

Im rechten Bild haben sich 8 Fehler eingeschlichen. Findest du sie? Kreise sie ein.

Lösung: Suchbild Nr. 4, Begriff: Handschellen
Suchbild: Fenster oben links, Lampe links, Eingangstür, Blaulicht hinten, Kennzeichen, Blinker Tür, Mütze Weihnachtsmann, Schriftzug POLIZEI

Kleine Künstler

Herzlichen Glückwunsch!

Unsere Gewinnerin und Gewinner des Malwettbewerbes

In unserer letzten Ausgabe haben wir den Picasso von Morgen gesucht. Unsere kleinen Leser und Leserinnen konnten ihrer Fantasie freien Lauf lassen und uns kunterbunte Bilder zum Thema „Polizei“ malen. Die schönsten Einsendungen haben wir mit einem Plüsch-Anton prämiert.

Henri hat uns unter anderem ein Bild von einem Polizei-Dino gemalt – coole Idee! Matilda (5) hat unser Maskottchen Anton beim Reiten gemalt. Die anderen beiden Gewinner Finn (5) und Liam (6) haben einen Polizisten und ein großes Polizeiauto gemalt. Aber auch über alle anderen Bilder, die uns auf den verschiedensten Wegen erreicht haben, haben wir uns sehr gefreut. Wir waren begeistert, welche Kunsttalente sich unter euch verstecken.

Wir gratulieren allen Gewinnern und der Gewinnerin ganz herzlich zu ihren tollen Bildern. Sie werden einen besonderen Platz bei uns finden.

Mach's einfach

Günstiger Ökostrom
für Essen

100 % Ökostrom

Einfach wechseln:
unter EssenStrom.de oder 0201/800-3333

Stadtwerkessen
Wir sind Zuhause.

Bilderrätsel

Was ist das?

Gewinnen Sie das Plüschmaskottchen Anton

Was oder wer ist im rechten Bild abgebildet?

Sie kennen die Lösung? Dann schicken Sie eine Postkarte oder E-Mail mit der Antwort bis zum 31. Januar 2022 an:

Polizist ANTON e.V.
Team Ruhr110
Büscherstraße 2-6, 45131 Essen

oder per E-Mail an: ruhr110.essen@polizei.nrw.de

Unter allen Einsendungen verlosen wir drei Plüschversionen unseres Maskottchens Anton.

Zu guter Letzt

Noch einige Wünsche

Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

wir hoffen, Sie auch mit der 13. Ausgabe der Ruhr110 gut unterhalten und informiert zu haben. Dies ist nun schon die vierte Auflage der Ruhr110, die wir inmitten der Corona-Pandemie veröffentlichen. Obwohl wir einen Sommer mit vielen Freiheiten genießen konnten, beschäftigt uns das Infektionsgeschehen nach wie vor. Da wir für Sie und für uns Verantwortung tragen, mussten wir in diesem Jahr auf eine Reihe von Veranstaltungen verzichten. Wir möchten Ihnen daher auch mit dieser Ausgabe besondere Einblicke in unsere Arbeit geben. In dieser Ausgabe stellen wir uns als Dienststelle, die diese Beilage mitproduziert, auch einmal selbst vor, nach dem Motto: Gestatten, PÖA.

Abschließend haben wir noch eine Bitte: Geben Sie uns ein Feedback. Gerne nehmen wir Themenvorschläge und Fragen mit in die nächste Redaktionskonferenz. Ihre Ideen können Sie an die eigens eingerichtete E-Mail-Adresse der Ruhr110 senden: **ruhr110.essen@polizei.nrw.de**

Bleiben Sie gesund!
Ihr Redaktionsteam

Impressum

Herausgeber:
Polizist ANTON e.V.
Büscherstraße 2-6, 45131 Essen
Telefon 0201/829-1660

Verantwortlich i.S.d.P.:
Polizeipräsident Frank Richter,
Vorsitzender Polizist ANTON e.V.

Redaktion:
Annika Koenig, Andreas Rothkopf

Gestaltung und Layout:
Nina Breuer

Anzeigen:
Sandra Steinbrock

Druck:
Druckzentrum Hagen GmbH
Hohensyburgstraße 65 - 67
58099 Hagen

Auflage:
110.000 Exemplare

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern ein besinnliches und frohes Weihnachtsfest!